

Absender:

Max J

Ort:

Datum:

24.6.12

An das
Ministerium für Wissenschaft,
Wirtschaft und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 28
24171 Kiel

CC an:
Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

Einwendung zum Netzentwicklungsplan und zur geplanten Westküstentrasse

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erhebe ich Einwendungen gegen den Netzentwicklungsplan und die geplante Westküstentrasse

Ich bin persönlich betroffen, weil:

- Ich direkt in Trassen Nähe wohne & arbeite
- mit 25 Jahren, gerade meine gemeinsame Zukunft
mit meinem Lebensgefährten plane und Sorgen
um unsere betriebliche Entwicklungsmöglichkeit
habe, wenn die Trasse kommt
- Einschränkungen in baulichen Maßnahmen zur
betrieblichen Weiterentwicklung

Meine Befürchtungen sind:

1. negative Auswirkungen auf mein Wohlbefinden und auf meine Gesundheit durch
 - a) die elektrischen, magnetischen und elektromagnetischen Felder der Höchstspannungsleitung,
 - b) die Geräuschimmissionen, dies auch dann, wenn alle Grenzwerte nach gültigem Immissionsschutzrecht eingehalten sind.
2. eine Störung sensibler Elektronik (Herzschrittmacher/ Handyempfang, Navi, Empfang von Funksignalen etc.).
3. psychische Beeinträchtigungen u.a. z.B. durch den ständigen, wiederkehrenden, einkesselnden Blick auf die Höchstspannungsleitung.

4. eine Einschränkung bzw. einen Verlust der Erholungsmöglichkeiten sei es bei Freizeitbeschäftigungen wie z.B. auf dem Sportplatz, auf dem Spielplatz, in Hof und Garten, im Kleingartengelände, auf Spaziergängen, Ausflügen, Veranstaltungen im Freien.
5. eine Beeinträchtigung meiner Lebensqualität und -planung: meine Wohnort-, Ausflugs-, Urlaubswahl war geprägt von der Suche nach einem ansprechenden Umfeld, mit Blick in die weite freie Landschaft und nicht auf Monsterturme,
6. dass die Westküstenleitung industrielle Belastungen in ausgewiesene Erholungsgebiete bringt.
7. dass nach den Prinzipien der Bündelung und der Vorbelastung weitere industrielle Leitungen, etc. dieser Elektrizitätsautobahn folgen werden.
8. gesundheitliche Beeinträchtigungen als Folge von Punkt 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7.
9. eine gravierende und nicht kompensierbare Beeinträchtigung des kulturhistorisch wertvollen Orts - und Landschaftsbildes, wenn die Höchstspannungsleitung Wohnorte und Naturparks durchschneidet und in 3 Himmelsrichtungen das Landschaftsbild dominiert (sie ist nur dann nicht zu sehen, wenn man sie im Rücken hat).
10. ein Wertverlust nicht nur der vom Leitungsbau besonders betroffenen Immobilien sondern durch die Folgeentwicklungen auch einen Wertverlust aller Immobilien im Umfeld.
11. Beeinträchtigungen bei der derzeitigen oder zukünftigen Nutzung dieser Immobilien z.B. hinsichtlich: a) Vermietung, ~~b) Verpachtung, c) gewerbliche Nutzung d) Kreditfinanzierung, e) Altersversorgung~~
12. Beeinträchtigungen der von der Leitung betroffenen Gewerbebetriebe und Landwirtschaft und damit der örtlichen Struktur.
13. dass nicht nur eine primäre Einschränkung der regionalen Fortentwicklung eintritt, sondern dass es zu einer weiteren gravierenden Entwertung aller betroffenen Regionen kommt, wenn durch wissenschaftlichen Fortschritt die negativen Auswirkungen dieser Leitung auf die menschliche Gesundheit, die Natur, das Lokalklima und die Umwelt noch besser als jetzt schon belegbar sind.
14. Stromausfälle und sonstige Schäden durch Sturmschäden an Mast und Kabel.

Ich frage mich, ob die Westküstentrasse in der derzeit geplanten Form wirklich den regionalen und überregionalen Erfordernissen entspricht, wenn doch

1. Windenergie und andere Erneuerbare Energien über 110kV- Leitungen in das bestehende Netz integrierbar sind.
2. nicht unbegrenzt viele regionale Eignungsflächen für Erneuerbare Energien vorhanden sind.
3. es in der Bevölkerung, auch bezüglich Repowering, Ausdehnung des Maisanbaus etc. an Akzeptanz mangelt.
4. Netzsicherheit über Strategien erreichbar ist wie Energiespeicher, neue Beseilung, Netzmonitoring.
5. überregionaler Handel wie zum Beispiel der mit Kohle, Benzin und Gas nur die Macht der Großkonzerne gestärkt und niemals den Geldbeutel des kleinen Mannes entlastet hat.
6. das Thema Atomstrom, egal wo die Kraftwerke stehen, noch nicht ausdiskutiert ist.
7. Alternativen wie Erdkabel rechtlich, technisch und wirtschaftlich möglich sind.
8. die derzeit geplante Form der Uckermarkleitung auf Kosten und zu Lasten der örtlichen und regionalen Entwicklung erfolgt, in die schon sehr viel Geld und Engagement gesteckt wurde.

Ich frage mich, ob eine ausreichende Alternativenprüfung durchgeführt wurde.

Der Weitergabe jedweder personenbezogener Daten an Dritte wird hiermit ausdrücklich widersprochen!

Unterschrift: Man D